

Fürbitten

Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. Wir bitten ihn:

- Festige in allen, die sich zu dir bekennen, den Glauben an deine Liebe.
- Erbarme dich der Opfer des Amoklaufes in Virginia und wehre der Gewalt.
- Laß sie erkennen, daß deine Liebe sie verpflichtet zu einem Handeln aus dem Geist dieser Liebe.
- Nimm von ihnen alle Angst; schenke ihnen Lebensmut und Lebensfreude.
- Schenke allen Mitarbeitern in unseren Pfarrgemeinden den Willen und die Kraft sich an Dich und deine Kirche hinzugeben.
- Richte die Leidenden auf, und tröste die Sterbenden.

Guter Gott, deine Liebe und deine Treue tragen unser Leben. Wir danken dir dafür und preisen dich, heute und alle Tage.

Neunkirchen a.Brand 2007 GB		
Mittwoch der 2. Osterwoche LApg 5,17-26; Ev Joh 3,16-21 (Lekt.IV, 279)		
Gott liebt diese Welt		
Eröffnung	222	1, 3
Einführung		
Bußakt		
Kyrie nicht anzeigen		
Gloria	464	
Antwortgesang	723	1, 3
Halleluja	530	7
Kredo		
Opferbereitung	297	1, 2, 5, 6
Sanctus	459	
Agnus Dei	sprechen	
vor der Kommunion	233	7
zur Kommunion		
Danksagung	224	1 - 4
n.d.Kommunion		
n.d.Segen	593	1, 4, 5
zum Auszug		

Mittwoch der 2. Osterwoche Joh 3,16-21

Einführung

Der Angelpunkt unseres Glaubens ist der Glaube an die Liebe Gottes. Entsprechend oft ist im Evangelium von ihr die Rede.

In besonders eindringlicher Weise wird in unserem heutigen Evangelium von ihr gesprochen. Es heißt hier: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, daß er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“

Ja, was kann Gott heute noch mehr tun, um uns seine Liebe zu zeigen? Jedes Kreuz weist uns auf die große Liebe Gottes hin. Jede heilige Messe ist das Gedächtnis dieser Liebestat. Feiern wir es in Dankbarkeit und Freude.

Wir grüßen Jesus Christus in unserer Mitte, der für uns Mensch geworden, für uns sein Leben hingegeben hat und für uns auferweckt wurde von den Toten.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du bist klein geworden, um uns zu erhöhen.

Du bist arm geworden, damit wir reich werden.

Du hast dich hingegeben, damit wir das Leben haben.

Eröffnungsvers **Ps 18 (17), 50; 22 (21), 23**

Ich will dir danken, Herr, vor den Völkern; deinen Namen will ich meinen Brüdern verkünden. Halleluja.

Ihn den dreifaltigen Gott wollen wir ehren und ihm danken im Gloria.

Tagesgebet

**Allmächtiger Gott,
in den österlichen Geheimnissen,
die wir jedes Jahr feiern,
hast du dem Menschen
seine ursprüngliche Würde wieder geschenkt
und uns die sichere Hoffnung gegeben,
dass wir auferstehen werden.
Gib, dass die Erlösung, die wir gläubig feiern,
in täglichen Werken der Liebe
an uns sichtbar wird.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.**

Kommunionvers

Vgl. Joh 15, 16.19

**So spricht der Herr:
Ich habe euch aus der Welt erwählt und euch dazu bestimmt, Halleluja!
dass ihr hingehet und Frucht bringt, Halleluja!
und dass eure Frucht bleibt. Halleluja.**

Homilie zu Joh 3,16-21

Die Hingabe Gottes in Jesus annehmen

Die ersten Verse des heutigen Evangeliums geben den letzten Grund der ganzen „Heilsveranstaltung“ Gottes und damit auch der Rettung des Menschen an: die Liebe Gottes zur Welt, wobei das positive Verhältnis Gott-Welt zu beachten ist. Diese Liebe Gottes zeigte sich konkret in der Hingabe seines Sohnes (die nicht auf die Hingabe in den Tod einzuschränken ist). Die Worte **lieben, geben, senden** erläutern sich gegenseitig und zeigen sozusagen die Stadien des Weges Gottes zu uns, seiner Selbstmitteilung durch seinen Sohn. Gottes Absicht ist nicht auf die Verurteilung der Welt, sondern auf ihre Rettung gerichtet.

Angesichts dieser Heilsinitiative Gottes hat der Mensch zwei Möglichkeiten: **gläubige Annahme oder Ablehnung**. Es liegt in seiner freien Entscheidung, dieses Angebot Gottes in seinem Sohn anzunehmen- und dann ist er bereits gerettet- oder es abzulehnen und dann bedeutet dies sein sich selbst zugesprochenes Gericht. Die Entscheidung fällt nach Joh also nicht erst im Endgericht, sondern jetzt in der Annahme oder Ablehnung Jesu.

Diese Grundentscheidung äußert sich notwendig auch im Tun. Der sich dem Angebot Gottes versagende Mensch gerät immer mehr in die Finsternis, so daß er die Bosheit seines Handelns selbst nicht mehr erkennt und den Weg zu Jesus, dem Licht, nicht mehr findet.

Das Unheil in der Welt ist also nicht Gottes Strafe, sondern vom Menschen selbstverschuldet.

Was im Psalm 81 Gott über Israel sagt, gilt für die Menschheit ebenso: *"Doch mein Volk hat nicht auf meine Stimme gehört; Israel hat mich nicht gewollt. Da überließ ich sie ihrem verstockten Herzen, und sie handelten nach ihren eigenen Plänen."*(V.12 f.)

Es ist für uns manchmal schwer, an Gottes Liebe zu glauben. Die Wirklichkeit scheint nur zu oft gegen sie zu sprechen. - Dennoch sagt uns Jesus: „Gott liebt die Welt. Er will das Heil des Menschen.“

Diese Nachricht ist kein frommer Wunsch; denn Gott hat sich in Jesus von Nazareth, den er als seinen geliebten Sohn bezeugt und durch die Auferweckung von den Toten bestätigt, für die Welt, für uns hingegeben. **Er hat sich in Jesus hingegeben an dieses irdische Leben von der Empfängnis und Geburt bis zum Tod am Kreuz.** Einen größeren Beweis seiner Liebe konnte er nicht geben, und was immer ihr zu widersprechen scheint, kann kein wirklicher Gegenbeweis sein.

Nun liegt es an uns, wie wir antworten. Gott zwingt niemand. Er will, daß der Mensch sich frei für ihn entscheide. Diese Entscheidung ist, solange wir leben, bedroht und muß immer wieder neu vollzogen werden.

Wenn wir an Gott irre werden und uns von ihm abwenden, dann ist es, als ob wir uns vom Licht abwenden und uns in einen finsternen Raum einschließen, der keinen Ausgang hat. Von diesem Licht und dieser Finsternis spricht das heutige Evangelium, **damit wir uns neu entscheiden für das Licht.**